

Faber

Überreicht von den Verfassern

Sonderabdruck aus der
Zeitschrift für Gletscherkunde

1928 Bd. XVI Heft 1/2

Verlag von GEBRÜDER BORNTAEGER in Berlin W 35

Eduard Brückner †

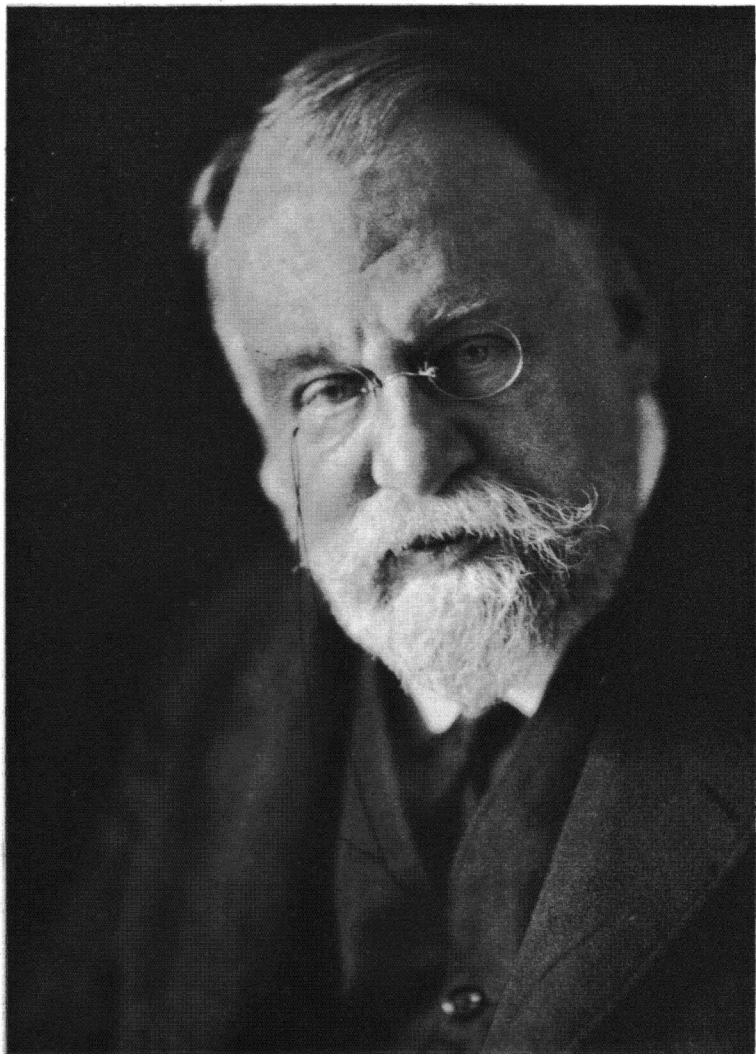
Von

SEB. FINSTERWALDER in München

**Verzeichnis der Schriften
Eduard Brückners**

Von

NORBERT LICHTENECKER in Wien



Dr. Wm. W. W.

Eduard Brückner †

Von Seb. Finsterwalder in München

Mit einem Porträt (Titelbild)

Der Gründer und langjährige Herausgeber der „Zeitschrift für Gletscherkunde“, der dieses Organ seit dem Jahre 1906 bis zum 15. Band geleitet hat, ist am 20. Mai 1927 von hinnen geschieden, eine Lehrkanzel für Geographie an der Universität Wien ist verwaist, das Grenzgebiet zwischen Geographie und Meteorologie hat einen seiner erfolgreichsten Bearbeiter verloren.

Eduard Brückner wurde am 29. Juli 1862 in Jena als Sohn Alexander Brückners, der damals Privatdozent für neuere russische Geschichte in Petersburg war, geboren. Seine Mutter, eine geborene Schiele, war die Tochter eines aus Frankfurt stammenden Arztes, der früher am Seekadetteninstitut in Petersburg gewirkt hatte, aber zur Zeit von Eduards Geburt schon pensioniert war und in Jena lebte. Die Familie siedelte 1867 nach Odessa über, wo der Vater die Professur für allgemeine Geschichte an der Universität übernommen hatte. Von dort wurde der Vater als Professor für russische Geschichte nach Dorpat berufen. Kindheit und Jugendzeit verliefen in harmonischsten häuslichen Verhältnissen, überaus glücklich im Kreise von fünf Geschwistern, von denen Eduard das älteste war. Die Kinder genossen Privatunterricht, der den Knaben zumeist von Universitätsprofessoren erteilt wurde. Im Jahre 1879 kam Eduard an das Gymnasium zu Karlsruhe, das er nach zweieinhalb Jahren als einer der besten Schüler absolvierte, wobei er, obwohl Ausländer (sein Vater war finnländischer Untertan und als Professor russischer Staatsangehöriger), die Abschiedsrede zu halten hatte.

Das akademische Studium begann Brückner an der Universität Dorpat, wo er ein Jahr bei dem Physiker A. v. Oettingen, dem Meteorologen K. Wehrauch und dem Historiker W. Stieda hörte. Es folgte dann ein weiteres Studienjahr am Polytechnikum in Dresden bei dem Geographen S. Ruge und dem Geologen H. Br. Geinitz. Dort hatte die Familie vorübergehend Aufenthalt genommen, um die Kinder in deutsche Verhältnisse einzuführen und ihr Fortkommen in Deutschland zu ermöglichen. Den Schluß der akademischen Lehrzeit bildete ein zweijähriges

Studium an den Hochschulen Münchens bei dem Geographen F. Ratzel, dem Physiker Ph. Jolly, dem Paläontologen K. Zittel, dem Historiker F. W. Giesebrecht und dem jugendlichen Privatdozenten der Geographie A. Penck. Letzterer gewann alsbald großen Einfluß auf Brückner und führte ihn in die Untersuchung eiszeitlicher Ablagerungen ein, woraus Brückners bedeutsame Doktorarbeit über den Salzachgletscher hervorging, mit der er 1885 zum Dr. phil. promovierte.

Im Jahre 1886 ging Brückner, einem Rate W. Köppens, des Meteorologen an der Seewarte, folgend, nach Hamburg. Damals hatten sich die 1884 gegründete Deutsche Meteorologische Gesellschaft mit der 18 Jahre älteren Österreichischen zur gemeinsamen Herausgabe der Meteorologischen Zeitschrift unter der Leitung von J. Hann und W. Köppen vereinigt. Brückner versah die Stelle eines Hilfsredakteurs an dieser Zeitschrift und hatte die reiche Bibliothek der Seewarte zu seiner Verfügung, von der er ausgiebig Gebrauch machte. Er schien nahe daran, sich der Meteorologie zu widmen und dachte an eine Habilitation in Berlin, als er 1888 durch einen Ruf als außerordentlicher Professor der Geographie an die Universität Bern endgültig für diese Wissenschaft gewonnen wurde. Im gleichen Jahre führte er seine Frau Ernestine geb. Steinheim, eine aus Livland stammende Baltin, die er schon in München kennen gelernt hatte. Im Jahre 1891 wurde Brückner Ordinarius. Er blieb bis 1904 in Bern in arbeits- und erfolgreicher glücklicher Tätigkeit.

Im Jahre 1890 erschien Brückners Hauptwerk: „Klimaschwankungen seit 1700 nebst Bemerkungen über die Klimaschwankungen der Diluvialzeit“, welches seine frühzeitige Berufung nach Bern vor der wissenschaftlichen Öffentlichkeit rechtfertigte und seinen Namen für immer mit der 35 jährigen Periode der Klimaschwankung verknüpfte. Mit dem Vorsitz der Geographischen Gesellschaft betraut, leitete er die Vorarbeiten für den V. Internationalen Geographenkongreß in Bern 1891. Im Jahre 1899/1900 führte Brückner das Rektorat der Universität Bern.

Es folgte nun ein Ruf an die Universität Halle a. S. und nach weiteren zwei Jahren 1906 ein solcher an die Lehrkanzel für Geographie der Universität Wien als Nachfolger seines Lehrers, Mitarbeiters und Freundes Albrecht Penck, der Richthofens Stelle in Berlin angetreten hatte. Neben umfangreicher Lehraufgabe fiel ihm dort die Leitung eines ausgedehnten und stark besuchten Instituts zu, der er sich im Verein mit seinem Kollegen Oberhammer mit größter Hingabe widmete. Die Wiener Akademie der Wissenschaften wählte ihn 1907 zum korrespondierenden und 1911 zum wirklichen Mitglied, als